

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 26

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Abonnements-Einladung. — Städtische Neubauten in Berlin. II. (Schluss.) — Der Urheberrecht für Werke der Baukunst. — Die Talsperre von Avignonnet. (Schluss.) — Miscellanea: Der Olbrichsche Entwurf für ein Aufnahmegebäude im Bahnhof Basel. Die Wiederherstellungsarbeiten an der Kirche von Hauterive. — Preisausschreiben: Künst-

lerische Affichen für die Schweizerischen Bundesbahnen. — Das Maschinenlaboratorium am eidg. Polytechnikum in Zürich. — Literatur: Eingegangene literarische Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehem. Studierender: Stellenvermittlung. Hiezu eine Tafel: Städtische Neubauten in Berlin.

Abonnements-Einladung.

Auf den mit dem 2. Januar 1904 beginnenden XXII. Jahrgang der *Schweizerischen Bauzeitung* kann bei allen Postämtern der Schweiz, Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs und Italiens, ferner bei sämtlichen Buchhandlungen, sowie auch bei Herren **Ed. Raschers Erben**, Meyer & Zellers Nachfolger in **Zürich** und bei dem Unterzeichneten zum Preise von 20 Fr. für die Schweiz und 25 Fr. für das Ausland abonniert werden. Mitglieder des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins oder der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker geniessen das Vorrecht des auf 16 Fr. bzw. 18 Fr. (für Auswärtige) ermässigten Abonnementspreises, sofern sie ihre Abonnementserklärung einsenden an den

Zürich, den 26. Dezember 1903.

Herausgeber der *Schweizerischen Bauzeitung*:

A. Waldner, Ingenieur,
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Städtische Neubauten in Berlin.

Von Stadtbaurat *Ludwig Hoffmann* in Berlin.
(Mit einer Tafel.)

II. (Schluss.)

Im Anschluss an unsere in Nummer 23 wiedergegebene Darstellung des von Stadtbaurat *Ludwig Hoffmann* in Berlin erbauten *Volksbades in der Denewitzstrasse* veröffentlichen wir auf den nachfolgenden Seiten eine Reihe von architektonischen Einzelheiten von gleichfalls durch *Ludwig Hoffmann* erbauten, andern städtischen Gebäuden, abermals nach den uns vom Verlag gütigst zur Verfügung gestellten Tafeln des bei *Bruno Hessling* in Berlin erscheinenden Werkes „*Neubauten der Stadt Berlin*“.¹⁾

Die Tafel und Abb. 8, 9 u. 10 (S. 300) zeigen Details von verschiedenen Brückenbauten, deren interessante, jeweils individuelle architektonische Durchbildung Stadtbaurat *Ludwig Hoffmann* zufiel. „Die *Möckernbrücke* vermittelt im wesentlichen den Lastenverkehr zu dem benachbarten Anhalter Bahnhof und musste deshalb architektonisch zu einer energischen Wirkung gebracht werden. Um den Brückenkörper geschlossen und dadurch schwer erscheinen zu lassen, wurde von einer Teilung der äusseren Fläche in Terrainhöhe und von einer Loslösung der Brüstung in selbständiger Ausbildung abgesehen.“ Ein in derbem Relief nach Modellen von Professor *Otto Lessing* in Berlin ausgearbeiteter Fries mit einzelnen, in die Fläche herabgezogenen Bändern (Abb. 8) belebt unter dem einfach profilierten, obern Abschlussgesims die zu kraftvoller Wirkung zusammengehaltene Steinmasse, während weiter unten weitvorgestreckte Steinblossen zu Wasserspeiern mit derben Nilpferd- und Rhinocerosköpfen gearbeitet sind.

Ganz anders war die Grundlage für die architektonische Durchbildung der *Alsenbrücke*. Hier wird ein weiter, mittlerer, in Schmiedeseisen ausgeführter Bogen von zwei verschieden grossen Steinteilen aufgenommen, was eine einheitliche künstlerische Gestaltung nicht ermöglichte. Während daher die Brüstungen des Bogens in ganz schlichten Linien gezeichnet und auch die Steinteile einfach flächig und kaum profiliert gehalten wurden, erschien

¹⁾ Siehe unter Literatur Bd. XLII S. 261.

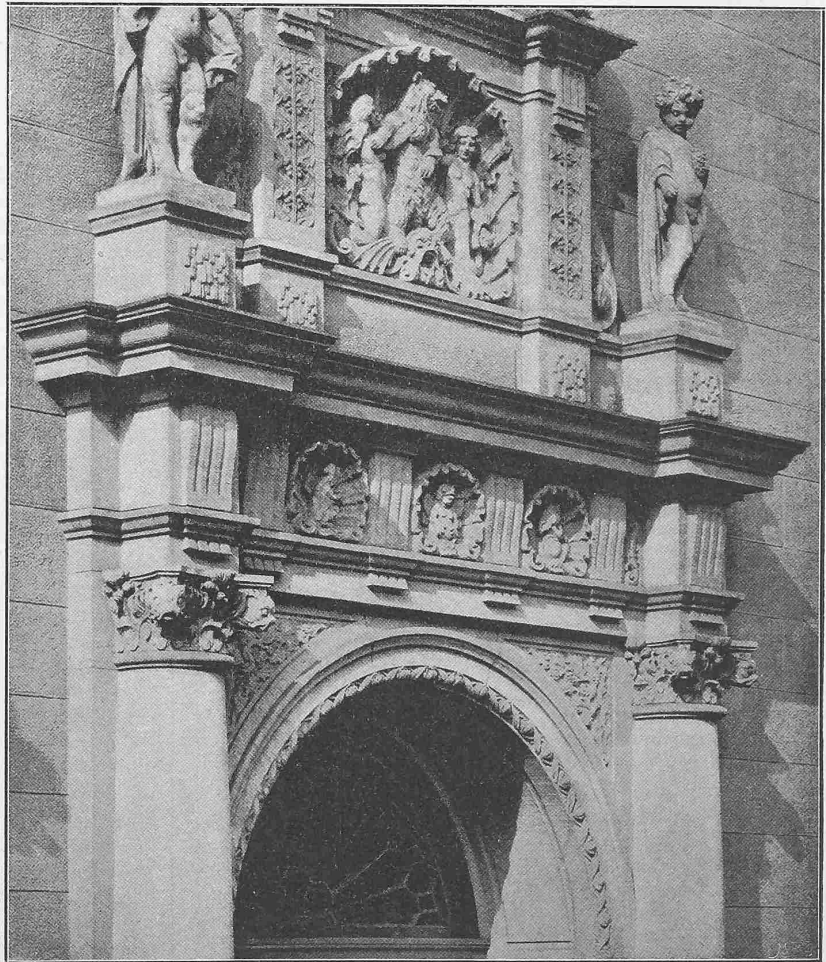


Abb. 11. Detail des Portales vom Volksbade in der Oderbergerstrasse.

da, wo die Brücke in der Nähe des Alsenplatzes das Kronprinzenufer berührt, ein etwas reicherer Schmuck berechtigt, der kräftigerer Schattenwirkung wegen in Gestalt je eines lebhaft gegliederten und fein ornamentierten Erkers der einfachen Steinfläche angefügt wurde (Tafel).

Die *Rosstrassenbrücke* schliesslich liegt in einem alten Stadtteil, dessen die Brücke umgebende Gebäude den Charakter ihrer architektonischen Ausbildung bestimmten. Da auf der einen Seite zwei Uferstrassen, auf der andern Seite nur eine Uferstrasse zu ihr hinführen, wurde auch der einen Seite der Brücke eine etwas reichere Betonung ihres mitt-